



Worte zum Sonntag 2.2.2025

Abwarten

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Wenn sich etwas ändern soll, muss man nicht nur beherzt handeln. Manchmal muss man auch warten können. Bei einem Baum zum Beispiel, wenn der nicht trägt. Dann hat es keinen Sinn, den Baum gleich umzuhauen.

Und das gilt ja eigentlich auch für Menschen. Jesus jedenfalls hat eine Geschichte von einem Feigenbaum erzählt - und ich bin sicher, er hat dabei vor allem die Menschen gemeint, die ihm zugehört haben.

Die Geschichte geht so: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Er kam und schaute nach, ob Früchte daran waren - aber er fand keine.

Da hat der Mann zu seinem Weingärtner gesagt: Sieh doch: Seit drei Jahren komme ich schon und schaue nach, ob an diesem Feigenbaum Früchte sind - aber ich finde keine. Jetzt hau ihn um! Wozu soll er den Boden noch weiter auslaugen? Aber der Weingärtner hat geantwortet: Herr, lass ihn noch dieses Jahr stehen. Ich will die Erde um ihn herum noch einmal umgraben und düngen. Vielleicht trägt der Baum im nächsten Jahr doch noch Früchte. Wenn nicht, lass ihn dann umhauen. (Lk 13, 6-9)

So hat Jesus das erzählt und ich lerne: Mit den Menschen ist es wie mit den Bäumen. Damit sich ein Mensch ändern kann, braucht man mindestens zwei: Den, der sich ändern soll und hoffentlich auch will. Der muss sich Mühe geben. Der ist selbst verantwortlich für sein Tun und Verhalten. Der kann nicht sagen: Die Welt ist zu schlecht, die anderen sind schuld, meine Lebensbedingungen lassen mir keine Chance. (Ich gebe zu, für Bäume hinkt hier der Vergleich. Aber Jesus hat ja auch mehr die Leute im Blick als die Bäume). Wer sich ändern will, wird es jedenfalls versuchen.

Aber es ist auch noch mindestens ein zweiter nötig, damit ein Mensch sich ändern kann. Ein Helfer. Einer, der ihm nicht bloss Zeit gibt, sondern auch gräbt und düngt. Ein Bewährungshelfer gewissermassen, der ihn unterstützt. Der ihn ermutigt, ihn lobt. Der sich einsetzt. Man braucht jemanden, der Zeit aufwendet, damit sich der andere ändern kann. Der mit ihm lernt. Der ihn begleitet. Der Verabredungen trifft und zeigt: es ist mir wichtig, dass du das schaffst. Aber damit ich recht verstanden werde: jedem Helfer kann auch der Atem ausgehen. Manchmal, nach unzähligen Anläufen mit viel Geduld, Aufwand und Einsatz ist genug einfach genug. Wer sich nicht helfen lässt, dem ist nicht zu helfen.

Und wahrscheinlich braucht es noch etwas drittes, damit ein Mensch sich anstrengen kann, um sich zu ändern. Aussichten braucht es. Aussichten auf Blüten und Früchte, wie bei dem Feigenbaum, von dem Jesus erzählt hat. Aussichten auf bessere Zeiten. Auf eine bessere Zukunft. Die muss man aber auch sehen wollen.

Davon haben dann beide was: der Baum und der Gärtner.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

